

Schüler schaffen neuen Rekord

Seit Monaten überquert eine 16-jährige Salzburgerin mit dem Schulschiff „Thor Heyerdahl“ den Atlantik. Bei der Überfahrt auf die Bermudas übernehmen die Schüler selbst das Steuerrad.

MARLENA HALHUBER-AHLMANN

BERMUDADREIECK. Endlich wieder zurück auf dem Schulschiff „Thor Heyerdahl“. Der Gips von meinem Fuß – ich hatte mir beim Basketballspielen auf Kuba mehrere Bänder im linken Sprunggelenk gerissen – kam nach zwei Wochen ab und wurde durch eine Schiene ersetzt. Zwei Tage später liefen wir mit Kurs durch das gefürchtete Bermudadreieck auf die Bermudas aus. Zu unserer Überraschung begann es mit sanftem Seegang. Windstärke 8 und ein Sturm ließen aber nicht lange auf sich warten und bald hatten einige KUSis, Teilnehmer des Projekts Klassenzimmer unter Segeln, damit zu kämpfen, nachts schlafen zu können. Nach drei Wochen auf Kuba waren unsere Körper die heftigen Schiffsbewe-

SN-THEMA

Marlenas Logbuch



gungen nicht mehr gewohnt. Schon bald waren wir aber wieder im Bordalltag angekommen.

Da wir uns immer weiter Richtung Norden bewegten, sanken die Temperaturen von Tag zu Tag. Die zweilagige Skiunterwäsche wurde zu meinem besten Freund. Tagsüber war es kühl, doch die Sonne schien und eine leichte Brise wehte mir um die Nase. Dank meiner eingeschränkten Mobilität und der Anweisung, den Fuß hoch zu lagern, verweilte ich während der Wache die meiste Zeit im Ausguck sitzend. Plötzlich wurde mir bewusst, dass wahrscheinlich genau dieses Wetter herrschen würde, wenn wir Ende April wieder in Kiel einlaufen würden. Geografisch gesehen haben wir die Rückreise angetreten, einige KUSis zählen schon die Tage. Bin ich schon wieder bereit dafür? Wäre ich lieber in Salzburg als hier? Fragen, die ich unmöglich beantworten

kann. Lieber genieße ich jeden Augenblick.

Nach nur vier Tagen auf See begann ein weiteres Highlight unserer Reise: die Schiffsübergabe, bei der wir drei Tage lang nur astronomisch navigieren durften. Alle GPS-Geräte wurden abgeklebt, uns Schülern das Schiff übergeben. Die Schülerschiffsleitung brütete Tag und Nacht über den astronomischen Berechnungen und alle, die Astronomische Navigation als Wahlpflichtfach gewählt hatten, „schossen“ mit Sextanten morgens und abends die Sterne und tagsüber die Sonne, um die Position zu bestimmen. Auch wir normalen Wachgänger beteiligten uns und maßen und berechneten stündlich anhand von im Wasser treibendem Biomüll, etwa unseren Bananenschalen, unsere Geschwindigkeit.

Die Stammmannschaft hielt sich komplett zurück. Nach zwei Tagen fühlte es sich so an, als hätten wir Schüler schon immer die Verantwortung getragen. Am vorletzten Tag der Schiffsübergabe und vor Einlaufen auf den Bermudas kam der spannendste Moment: die Aufdeckung unserer tatsächlichen Position. Es war totenstill in der Messe. Plötzlich brach Jubel aus, als Detlef, der echte Kapitän, die „Besteckversetzung“, wie die Entfernung zwischen GPS-Ort und astronomisch errechneter Position heißt, nannte. Wir waren nur 0,8 Seemeilen von dem richtigen Ort entfernt – neuer Rekord. Letztes Jahr errechnete der Jahrgang 1,5 Seemeilen. Mir stiegen fast Tränen in die Augen, so stolz war ich auf Schülerkapitän und Steuerleute.

Am nächsten Tag erreichten wir unter Schülerschiffsleitung St. George's auf den Bermudas.



Marlena im Ausguck der „Thor Heyerdahl“ mit hoch gelagertem Bein (oben). Astronomisches Navigieren bei der Schiffsübergabe (Mitte) und Wellengang im Bermudadreieck (unten).

BILDER: SN/M.H.; KUS